

Antrag U-**SPD-Unterbezirk Region Hannover****Energiewende für alle II: Klimaneutrales heizen im Mehrfamilienhaus! – PV-Strom für Wärmepumpen unbürokratisch abrechnen**

1 Wir fordern die Bundesregierung dazu auf, die ge-
2 setzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, um
3 den Eigenverbrauch des von einer PV-Anlage auf
4 dem Dach eines (Mehrfamilien-) Hauses produzier-
5 ten Stroms durch eine zentrale Wärmepumpe im
6 Rahmen der Heizkostenabrechnung mit anfangs
7 20ct/kWh abrechnen zu können. Im weiteren Ver-
8 lauf soll die Vergütung so an den aktuellen Strom-
9 preis gekoppelt sein, dass sie immer niedriger ist, als
10 der aktuelle Endkundenpreis auf dem Strommarkt.

11

Begründung

12 Perspektivisch werden immer mehr Mehrfamilien-
13 häuser mit einer zentralen Wärmepumpe beheizt
14 werden. Diese für die Wärmewende notwendige
15 Entwicklung wirft jedoch folgende Frage auf: Was
16 ist, wenn ich eine PV-Anlage auf dem Dach habe
17 und den von der PV produzierten Strom zum Betrieb
18 meiner Wärmepumpe in einem Mehrfamilienhaus
19 nutze.

20 Zur Verdeutlichung zwei Beispiele:

21 Ohne PV-Anlage wäre es so: Die Wärmepumpe ver-
22 braucht 10 000 kWh in einem Jahr, um das Haus zu
23 beheizen. Bei einem Strompreis von 30ct pro kWh
24 wären das jährliche Heizkosten von 3000 Euro. Diese
25 werden nun entsprechend eines Verteilerschlüssels,
26 häufig 30% Grundkosten und 70% Verbrauchskosten
27 verteilt. So muss Mieter Herr Müller dann viel-
28 leicht 250 Euro Heizkosten zahlen und Frau Meier
29 350 Euro.

30 Nun kommt eine PV-Anlage ins Spiel: Vermieter
31 Herr Friedrich möchte die Energiewende voranbrin-
32 gen. Er installiert eine PV-Anlage auf dem Dach
33 des Mehrfamilienhauses. Vom produzierten Strom
34 werden nun 4000 kWh von der Wärmepumpe ver-
35 braucht. Das ist super, so müssen nur noch 6000
36 kWh aus dem öffentlichen Netz für 30ct pro kWh
37 gekauft werden. Die Heizkosten betragen also nur
38 noch 1800 Euro. Herr Müller freut sich, er müsste
39 auf einmal nur noch 180 Euro Heizkosten zahlen und
40 Frau Meier nur noch 200 Euro.

41 Der Einzige, der nicht begeistert ist, ist Herr Fried-
42 rich. Er hat 20 000 Euro für die Anlage investiert und
43

44 hat nun aber keine Vergütung für den von seinen
45 Mietern verbrauchten Strom.
46 Um diese Situation zu lösen, soll aufbauend auf
47 dem Modell der Gemeinschaftlichen Gebäudever-
48 sorgung eine Regelung geschaffen werden, dass von
49 einer zentralen Wärmepumpe verbrauchter Strom
50 von Herrn Friedrich pauschal mit 20 Cent auf die
51 Heizkosten umgelegt werden darf. Er würde nun al-
52 so die 4000 von seinen Mietern verbrauchten kWh
53 zu 20 Cent umlegen können und würde so 800 Eu-
54 ro bekommen, mit denen er zusätzlich zur Einspei-
55 severgütung für den eingespeisten Strom die Inves-
56 titionskosten für die Anlage reinvestieren kann. Für
57 Herrn Friedrich macht die Investitionen nun also
58 wieder Sinn.
59 Die Heizkosten lägen nun insgesamt bei 1800 Euro
60 + 800 Euro = 2600 Euro. Das freut auch Herrn Mül-
61 ler und Frau Meier, denn sie bezahlen jetzt nur noch
62 230 Euro und 310 Euro Heizkosten, sparen also auch
63 Kosten aufgrund der PV-Anlage.
64 Mit diesem Modell einer pauschalen Vergütung
65 könnte unbürokratisch die Kombination vom PV-
66 Anlage und Wärmepumpe nicht nur im Eigenheim,
67 sondern auch im Mehrfamilienhaus attraktiv ge-
68 macht werden. Davon profitieren am Ende alle: So-
69 wohl der Vermieter, der seine Investitionskosten re-
70 finanziert bekommt, aber auch die Mieter, die bei
71 den Stromkosten sparen. Das Modell funktioniert
72 natürlich auch bei Wohnungseigentümergemein-
73 schaften, die sich gemeinsam die PV-Anlage an-
74 schaffen.
75 Mit diesem Model kann ein zentrales Problem für
76 die Energiewende im Gebäudesektor in den nächs-
77 ten Jahren gelöst werden. Die Höhe der Verbrauchs-
78 vergütung könnte selbstverständlich an den aktuel-
79 len Strompreis gekoppelt werden, sodass die Vergü-
80 tung immer günstiger ist als der aktuelle Endkun-
81 denpreis.